

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 153. Donnerstag, den 1. Juni 1820.

Der erste Junius 1591.

Ein Tag in den Annalen unserer Stadt, der traurige Erinnerungen weckt. Vier Männer wurden an ihm enthauptet, sie hatten sich in einem Aufreue vornehmlich ausgezeichnet, der seit dem 10ten Mai fast ununterbrochen die Straßen unsicher gemacht und Tod und Verderben Allen gedroht hatte, welche der reformirten oder wie es damals hieß, der calvinistischen Gemeinde öffentlich oder im Stillen zugethan waren. Solche Scenen erinnern recht lebhaft daran, daß die Menschheit jetzt doch weiter ist, als damals, daß Aufklärung, Denk-, Freiheit und Religionsduldung viel gewonnen und dadurch den Genuß des bürgerlichen Lebens um ein großes gemehrt haben. Schon 13 Jahre lang hatte ein fremder Kaufmann, Adolph Weinhaus, sich in Leipzig niedergelassen. Aber bald kam er in den bösen Geruch: er sei Calvinist, und als solchen ließ ihn der eifrige Superintendent Selnecker vor das Consistorium fordern, und machte es dem Rathe zur Pflicht, ihn nicht zum Bürger aufzunehmen. Trotz aller Anfechtungen lebte er indessen immer still und ruhig für sich fort, bis ein Gastmal, das bei ihm einem streitsüchtigen Dr. Huber aus Wittenberg zu Ehren gegeben

wurde, einen Aufstand begründete, der Alles in Bewegung setzte. Schweizerische — also calvinistische — Studenten beleidigten den kampfsüchtigen Theologen. Er wendete sich an den Magistrat. Weinhausen ward vorgefordert, mehreremal verhört, entlassen, nicht freigesprochen aber doch nicht bestraft, wie der rachsüchtige feindselige Mann es wünschte; und so rief er jeden „der ein Lutheraner sein wollte,“ auf, sich Abends um 8 Uhr auf dem Markte einzufinden und Weinhausens gleich wie andere Calvinistenhäuser zu stürmen. Dies war dem raublustigen, gegen alle Calvinisten erbitterten Pöbel willkommen, und Handwerksbursche und Lehrlinge sammelten sich in Menge, der Aufforderung zu genügen. Bis 1 Uhr in der Nacht dauerte der Tumult, den die besten Bürger, die Stadtdiener umsonst zu stillen suchten: den Tag darauf — Sonntags — fing das Wesen von neuem an; Kisten und Kasten wurden aufgeschlagen, die Handelsbücher vernichtet. Ein fremder — calvinistischer Kaufmann stürzte vom Dache, über das er sich retten wollte, und kaum verstand man sich dazu, ihn ins Epital zu schaffen. Weinhaus und seine Gattin fanden mit der allergrößten Mühe für sich und ihre Kinder Errettung auf dem Rathhause. Der Wein floß auf den Straßen

aus den zertrümmerten Fässern, die ihm und andern Glaubensgenossen gehörten. Die Thore waren gesperrt worden. Wachen trieben den Pöbel auseinander. Aber bald sammelte sich neuer, als die Thorsperre aufhörte. Die bewaffnete Bürgerschaft — die Schützengesellschaften — wollten ihre Kräfte zur Herstellung der Ruhe nur unter der Bedingung verwenden, wenn alle diese Calvinistischgesinnten verwiesen würden, und in der That mußte dem gewillfahrt werden. So gelang es endlich durch eine Predigt, die auf Befehl des Raths und Administrators dagegen gehalten werden mußte, durch die ernstlichsten Vorstellungen über Verfall, den Handel und Universität dadurch erleiden würden, den Sturm zu beschwören; und viere von den etwa vierzig eingezogenen Personen wurden nach kurzem summarischen Verhör am 1sten Junius hingerichtet. Aber sie starben mehr den Tod eines Märtyrers, denn eines Verbrechers. In feierlicher Prozeßion wurden sie des Nachmittags von der Schule und vielen Bürgern, namentlich von ihren Zünften, auf den Kirchhof gebracht, und dort feierlich beerdigt. Die Glocken läuteten dazu. Der Aufstand hatte sein Ende, aber der Sinn blieb noch lange derselbe, und kaum vier Wochen darauf brannte das Vorwerk des Dr. Peter Rothe vor dem Petersthore, von Pöbels Hand angesteckt, blos darum ab, weil es den Calvinisten zum Sammelplatz gedient hatte, und darum nur das calvinistische Vorwerk hieß, so wie es seit dem Brande den Namen Brandvorwerk führt. Wohl uns, daß solcher Geist jetzt fremd ist.

### Fehlgeschlagene Spekulation.

Es giebt eine Art edel: enthusiastischer Projectanten, die dem Staate so wenig schaden, daß man kein Bedenken tragen darf, eine Schutzschrift für sie zu übernehmen; wenn sie aber einem gewissen Herrn Finanzrath t t t oder Leuten seines Belichters gleichen, so ist gar sehr zu wünschen, daß ihr Lohn immer so ausfallen möge, als ihn der Herr Finanzrath t t t erfuhr.

„Wenn Sie mir funfzig Thaler geben wollen“ — sagte er zu seinem Fürsten — „so will ich Ew. Durchlaucht ein Project vorlegen, durch welches Sie jährlich tausend Thaler Plus für Ihre Kammer haben sollen.“

„Tausend Thaler jährlich? — erwiederte der Fürst — und ein für allemal funfzig Thaler Prämie? Das läßt sich hören. Sagen Sie an, Herr Finanzrath!“ —

„Ihre Durchlaucht haben in allen 50 Bediente, welche Laketen, Reitknechte, Kutscher und Läufer heißen, und wenig oder nichts zu thun haben. Jeder von ihnen bekommt aber jährlich an baarem Gelde 40 Thaler, die er nicht verdient: Lassen Sie sie nebenher tagelöhnern, bei den Bürgern Holz hacken, Leim treten und dergleichen; und geben Sie ihnen von nun an statt 40 Thaler nur 20, so bekommen sie nicht nur immer noch mehr als sie verdienen, sondern Ew. Durchlaucht ersparen auch jährlich noch eine reine Summe von tausend Thalern, die Sie entweder zur Schatzkammer liefern, oder zur Besoldung eines Kavaliere verwenden können, der den Glanz Ihres Hofes erhöhen hilft.“

wort  
läch  
Lafe  
die i  
laut  
blieb  
jähr  
Zeit  
verh  
nun  
ber,  
mein  
mein  
und  
vern  
besse  
bin  
sen,  
—  
Frei  
—  
er  
resp  
Sä  
Hef  
in  
auf  
bek  
—  
sch  
Be  
—  
ode  
der

„Als ich meine Regierung antrat — antwortete der Fürst, welcher aufmerksam und lächelnd zugehört hatte, — setzte ich die alten Lakaien, Kutscher, Läufer und Reitknechte, die ich vorfand, auf Gnadengehalt, und nahm lauter ledige Leute an, die, so lange sie ledig blieben, mit 40 Thalern bei freier Kost allenfalls jährlich auskommen konnten. Von Zeit zu Zeit bat mich aber einer nach dem andern, sich verheirathen zu dürfen, und ich erlaubte es; nun sind sie alle verheirathet. Alle haben Weiber, und, mehr oder weniger, Kinder. Mit meiner Bewilligung haben sie geheirathet, mit meiner Bewilligung sind sie Väter worden, und haben also wohl vorausgesetzt, daß ich so vernünftig und billig seyn werde, sie nun auch besser, als mit 40 Thaler zu besolden. Das bin ich denn auch Willens, und habe beschloffen, einem jeden wenigstens noch einmal so

hoch in meinem Etat anzusetzen. Dazu werden aber 1000 Thaler erfordert. Und da Sie, Herr Finanzrath, gerade 1000 Thaler Gehalt haben, und der geringste meiner Lakaien und Kutscher mir mehr reelle Dienste leistet, als Sie: so will ich Ihren Gehalt noch unter jene vertheilen, und Sie können sich zum Teufel scheren.“ Bravo!

### Holz-, Kohlen und Kalk-Preise, vom 24sten bis mit den 27sten Mai.

Büchenholz	7 Thl. 20 Gr. bis 8 Thl. 12 Gr.
Birkenholz	6 „ — „ „ 7 „ 12 „
Ellernholz	5 „ — „ „ 6 „ 20 „
Kiefernholz	4 „ 20 „ „ 6 „ 18 „
Ein Korb Kohlen	2 Thl. 10 Gr.
Ein Scheffel Kalk	3 Thl. 4 Gr.

Ernst Müller, Redakteur.

### T h e a t e r.

Freitag, den 2ten Juni: Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Reinde statt: das Mädchen von Marienburg, der Wittwer und der Freimaurer; hierauf eine Vorstellung des Indianischen Nequillbristen.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Musikalische Aufführung. Der Unterzeichnete beehrt sich mit der Anzeige, daß er den 1sten Juni d. J. Abends halb 6 Uhr, die Schöpfung von Haydn, wobei ihn die resp. Mitglieder des Musikvereins und der Lyra, und namentlich der Königl. Sächs. Hofopernsänger, Herr Gerstäcker, gütigst unterstützen wollen — mit stark besetzten Chören und Orchestern in der hiesigen Universitätskirche aufführen wird. — Die Entreebillets à 12 Gr. in das Schiff der Kirche, à 8 Gr. auf die Emporkirchen sind bei Hrn. Friedrich Hofmeister auf der Grimma'schen Gasse, so wie den Tag der Aufführung am Eingange der Kirche zu bekommen. Textbücher sind à 2 Gr. zu bekommen.

August Pohlenz, Universitäts-Organist.

Reisegelegenheit. Jemand der seinen eignen Wagen hat, sucht einen Gesellschafter, um gegen den 3. oder 4. Juni auf gemeinschaftliche Kosten mit Extrapost nach Berlin zu reisen. Das Nähere im Salzgäßchen Nr. 409, 2 Treppen hoch.

Vermietung. Einige schöne Logis auf dem Petersteinweg vorne heraus, sind mit oder ohne Meubles von Johannis an zu vermietten; das Nähere im Güntherschen Comptoir in der goldnen Waage vor dem Petersthore.

**Verloren.** Es ist Montag den 29sten Mai, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, auf dem Wege zwischen dem Thomaskirchhofe und den Rathhaus = Bühnen ein mit einer Oblate versiegelter nach Jena bestimmter Brief verloren gegangen. Wer ihn den Herren Steinacker und Wagner im schwarzen Bret einliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

**Verkauf.** Französische Taffet- und Atlasbänder, Schweizerbänder, schwarze Doppelbänder, seidene und baumwollene Schnuren, Lull's und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel verkaufen äußerst billig  
W. Kühn u. Comp., Reichstraße neben den Fleischbänken Nr. 579.

**Vermietung.** Ein angenehmes Familienlogis von 5 Zimmern und allen Zubehör, ist in einem Garten an der Promenade Nr. 1223 an der Hintergasse, sogleich oder zu Johannis zu vermieten.

**Vermietung.** Zu Michaelis sind in Reichels Garten zu vermieten: 1) ein Logis von 2 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, 1 Keller. 2) ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Keller. 3) ein Logis von 6 Stuben, 3 Kammern und Küche.

**Verkauf.** Eine sehr schöne Reiseuhr, welche Viertel und Stunden schlägt, repetirt u. in vergoldetem Gehäuse, ist nebst Postament, Mahagoniholz und Glasglocke billig zu verkaufen in Rau's Papier-Handlung alter Neumarkt Nr. 612.

### Thorzettel vom 31sten Mai.

#### Grimma'sches Thor. U.

Dr. Hofr. Keil u. Dr. Prof. Schnorr, von hier, v. Dresden zurück 6  
Hrn. Gutsbes. v. Schönberg u. Sohn, und Dr. Buchheim, a. Baugen, im Hotel de France 10  
Hr. Rfm. Martens, a. Hamburg, v. Dresden, im Hot. de Russie 10

#### Vormittag.

Die Dresdner r. Post 7  
Die Dresdner Diligence 8  
Hr. Bar. Löwentau, v. hier, v. Dresden, zurück 9

#### Halle'sches Thor. U.

Hr. Rfm. Schulze, v. Magdeburg, im Hot. de Baviere 7  
Hr. Rfm. Franke, v. Magdeburg, im Hot. de Baviere 7

#### Vormittag.

Hr. Lieuten. Winter, in Russ. Diensten, v. Petersburg 9  
Hr. Rfm. Klepzig, v. Berlin, pass. durch 10  
Hr. Commiss. Deonck, v. Petersburg, v. d. 2

#### Nachmittag.

Hr. Commiss. Deonck, v. Petersburg, v. d. 2

Hr. Lieuten. Winneberg, in Pr. Diensten, v. Berlin, im Hotel de France 3

#### Ranstädter Thor. U.

#### Gestern Abend.

Die Hamburger r. Post 6  
Hr. Graf v. Choiseul, Pair von Frankreich, v. Paris, im Hotel de Russie 7  
Hr. Rfm. Taschner, v. Erfurt, im Joachimsth. 11

#### Vormittag.

Die Jena'sche f. Post 4

#### Nachmittag.

Hr. Rfm. Pölex, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie 2  
Hr. Rittmstr. v. Burckhardt, in Pr. Diensten, v. Weissenfels, b. Wieprecht 2  
Hr. Rittmstr. v. Floto, v. Merseburg, unb. 3

#### Peter Thor. U.

#### Gestern Abend.

Auf der Schneeberger Post: Hr. Postverwalt. Vogel, v. Delsnig, b. Passche 6  
Hr. Rfm. Lösdorf, a. Köln, v. Gera, im Hotel de Russie 6  
Die Coburger f. Post 8

#### Vormittag.

Hr. Rfm. Dehler, v. Gera, im goldn. Adler 8  
Hr. Oberamtm. Heusinger, v. Klosterposen, b. Klöpzig 10

Thorschluß halb 10 Uhr.